

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 12 (1936-1937)
Heft: 22

Artikel: Die Heerschau der schweizerischen Unteroffiziere
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713381>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

una parte della nostra armata e basta questo ad impegnarvi seriamente. La vostra partecipazione ha pre-stabilito scopo di dimostrare alle autorità militari ed al popolo nostro il fine a cui tende con ogni sforzo la nostra associazione, provare con identità di fatti tutto il lavoro compiuto per il bene dell'esercito. È l'occasione creata per dimostrare al paese tutto, per rendere pubblica la nostra idea, le nostre attività, le nostre attitudini militari, i progressi compiuti, dovuti a lunghi anni di strenuo lavoro al quale partecipò ogni senzone con ogni loro singolo membro. Questa adunata servirà di constatazione irrefutabile del senso di patriottismo puro tradotto in fatti concreti e non di quel patriottismo cristallizzato in sterili parole e vacue attestazioni di amore alla patria. Il popolo d'Elvezia avrà la certezza che il corpo sott'ufficiali rappresenta una vera garanzia per un armata equipaggiata secondo le esigenze moderne della moderna scienza bellica, garanzia che avvalora l'esercito.

Ed è sotto questo punto di vista che le imminenti giornate dei sott'ufficiali svizzeri vestono un carattere di valore pratico eminente. Non è, nè fu mai, nostra intenzione di aumentare unicamente il calendario federale festivo di una manifestazione coreografica, ma *sanzionare* con giornate di lavoro gli sforzi compiuti da *ognuno* di noi nella preparazione del sott'ufficiale. Ciò considerando è allegrezza nel pensiero, nella certezza di vedere qui in Lucerna città dall'anima militare, un imponente numero di camerati in una impressionante sfilata sprigionante alto nel sole della patria lo spirito di sacrificio che ci anima e che ci rende degni di questa terra unica nel mondo ove ancora esiste la pace fra la gente, ed atti a saperne difenderne le sorti ed i destini.

Il più grande e fervido desiderio di Lucerna è che ognuno di noi possa, durante tutta la sua esistenza, ricordare con orgoglio grande le *Giornate svizzere dei Sott'Ufficiali del 1937*. Il comitato organizzatore.

Die Heerschau der schweizerischen Unteroffiziere

Das Unteroffizierskorps einer reinen Milizarmee, wie wir sie in der Schweiz besitzen, hat es nicht leicht, sich durchzusetzen. Die kurze Ausbildungszeit, die uns gegeben ist zur Heranbildung des untersten Kaders, reicht kaum aus, dasselbe mit seiner notwendigsten Aufgabe vertraut zu machen, geschweige denn, sich in dieselbe richtig hineinzuarbeiten, sie in ihrer Tiefe zu erfassen und sie, ganz von ihr erfüllt, innerlich zu verarbeiten und den Untergebenen in überzeugender Art zu vermitteln. Die Entwicklung der Persönlichkeit, als wichtigste Voraussetzung erzieherischen Erfolges, kann in der knappen Unteroffiziers-Ausbildungszeit nicht genügend gefördert werden. Die Zeit reicht kaum, Technisches und Taktisches als Grundlage moderner Kriegführung recht eigentlich durchzupeitschen. So ist es eine ganz natürliche Erscheinung, die keinen Militär verwundern kann, daß dem Unteroffizierskorps unserer Armee — vom rein militärischen Standpunkt aus betrachtet — nicht die Note erteilt werden kann, die es auf Grund seiner geistigen und moralischen Qualitäten verdienen würde und die es sich selber wünscht. Es fehlt weniger an Führerqualitäten als daran, daß die vorhandenen Qualitäten ungenügend entwickelt sind, eben zufolge der Nachteile, die das Milizsystem in dieser Richtung in sich birgt.

Ueber diese Unzulänglichkeiten des untern Kaders hilft kein Lamentieren und kein Räsionieren hinweg. Ihnen kann nur abgeholfen werden dadurch, daß dem



Eine Notration

führt der Soldat im Tornister mit sich. Im Existenzkampf ist die Police der „Zürich“-Unfall Ihre Notration, die Ihnen die nötigen Mittel verschafft, wenn ein Unfall Ihre Erwerbskraft vorübergehend oder dauernd beeinträchtigt. Das kostet Sie vielleicht 50 Franken im Jahr. Verlangen Sie unverbindlich genaue Angaben.



GENERALDIREKTION IN ZÜRICH

Telephon 52.650

Mythenquai 2



Schweizerische Unteroffizierstage 1937, Luzern

Größte nationale Veranstaltung — 5500 Aktivteilnehmer

Freitag, den 16. Juli

1000—1200 Wettkampfübungen
1330—1900 Wettkampfübungen
1830 Uebernahme der Zentralfahne
2030 Abendunterhaltung

Samstag, den 17. Juli

0600—1200 Einzel-, Gruppen- und Sektionswettkämpfe
1330—1900 Wettkampfübungen
1700 Marsch der Spielunteroffiziere durch die Stadt
2030 Abendunterhaltungen
2200 Zapfenstreich

Sonntag, den 18. Juli

0600—0945 Wettkampfübungen
1000 Feldgottesdienste
1100 Huldigung an die Zentralfahne. Ansprache des bundesrätlichen Sprechers. Veteranenehrung
1200 Großer Festzug
1400—1900 Wettkampfübungen. Demonstration neuer [Waffen]
2030 Abendunterhaltungen

Montag, den 19. Juli

0600—1000 Wettkampfübungen
1600 Rangverkündung

Ob Offizier, Unteroffizier oder Soldat: für jeden bieten diese Tage eine Fülle des Interessanten und Lehrreichen. Kein Wehrmann versäume daher, in der Zeit vom 16.—19. Juli nach Luzern zu fahren.

Unteroffizier eine Vorbildung für seine gar mannigfaltige Führeraufgabe gewährt wird, die Aussicht auf größtmögliche Erfolge bieten kann. Die Unteroffiziersausbildung neben der Rekrutenausbildung auch noch zu verlängern, wollte man vor zwei Jahren bei der Neuordnung der Dinge nicht wagen, weil dadurch wohl die Rekrutierung eines guten Kadern zufolge der damit allzustark verlängerten Dienstzeit hätte leiden müssen.

So bleibt kein anderes Mittel zur Weiterbildung übrig, als dieselbe auf freiwilligem Wege zu fördern und damit — einigermassen wenigstens — die Mängel zu kurzer Ausbildungszeit auszugleichen. Diese Aufgabe hat der Schweizerische Unteroffiziersverband übernommen und sie seit Ende des Weltkrieges — wir dürfen dies ohne Ueberheblichkeit feststellen — auch in recht ansehnlicher Weise gefördert. Zielbewußt nahm die Verbandsleitung sukzessive eine Reihe von Disziplinen ins Arbeitsprogramm auf, die der Förderung unteroffiziersmäßigen Könnens dienen. 1920 fand durch ein Reglement, das auch von der Truppe sehr gerne benützt wird, das *Handgranatenwerfen* Eingang, für dessen intensive Pflege in der Armee zu wenig Zeit vorhanden ist; 1921 wurden die *« Marschwettübungen »* aufgenommen, die seither zur wichtigsten und für die Weiterbildung nützlichsten Disziplin des Schweiz. Unteroffiziersverbandes, den *Felddienstübungen*, ausgebaut worden sind; Ausbildungs- und Schießkurse am *Mg* und *Lmg* haben in den meisten unserer Sektionen Eingang gefunden; Übungen in der Führung der *Schützen-* und *Mg-Gruppe* und in der *Führung der Patrouille* ergänzen vorteilhaft alle die ernstesten Bestrebungen zur Förderung der Mitglieder in ihrem technischen und führermäßigen Können. Ein *gesunder Korpsgeist*, ein ernsthafter Geist der *Hingabe* und *Treue* schwebt über der freiwilligen Unteroffiziers-tätigkeit. Die Verwendung tüchtiger und arbeitsfreudiger Offiziere als Leiter unserer Übungen und Kurse bürgt dafür, daß in allen diesen Dingen keinerlei Spielerei, keine unzulängliche Scheinarbeit getrieben wird, sondern wirkliche, vollwertige Unteroffiziersarbeit, die sich vor den Augen von Kritikern sehen lassen darf.

Die Unteroffiziere in ihrer Arbeitsleistung anzusporren und dem Volke zu zeigen, wie sie ihre Arbeit außer Dienst auffassen, sind die Zweckbestimmungen der Schweiz. Unteroffizierstage. Sie wurden nach dem Kriege erstmals wieder im Jahre 1925 in Zug durchgeführt, geschaffen aus einem Nichts heraus, weil durch die Erfahrungen des Krieges alles gründlich umgestürzt worden war, was vorher als Grundlage für Unteroffizierstage hatte dienen können. Auf den Erfahrungen von Zug

wurde weiter aufgebaut für die Unteroffizierstage von 1929 in Solothurn und diejenigen von 1933 in Genf. Die Luzerner Tage wollen wiederum starke Fortschritte in technischer Beziehung gegenüber früher bedeuten. Wie prächtig sich die freiwillige Tätigkeit der Unteroffiziere entwickelt hat, geht schon daraus hervor, daß die Zahl der Unteroffiziersvereine von 91 im Jahre 1919 auf 125 im Jahre 1937 angestiegen ist, währenddem sich die Mitgliederzahl derselben sich gleichzeitig von 6856 auf über 15,000 gehoben hat. Diesen rapiden Aufstieg zeigen auch die Beteiligungsziffern an den Schweiz. Unteroffizierstagen: 1925 in Zug waren es 2328 Mann, die sich zu den Wettkämpfen meldeten, 1929 in Solothurn 2571 Mann; in Genf stand die Beteiligungsziffer auf 3141 Mann und 1937 in Luzern werden über 5500 Unteroffiziere ihre Kräfte in zähem Wettkampf messen.

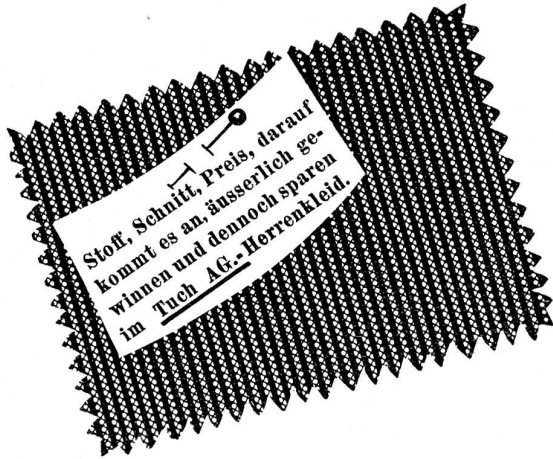
Der Zweck schweizerischer Unteroffizierstage wäre nur halb erfüllt, wenn die Kampfdisziplinen nicht derart ausgewählt würden, daß sie von jedem einzelnen Konkurrierenden eine ernsthafte und zielbewußte Vorarbeit verlangen, die sich über viele Monate hin erstrecken muß. Unter den *Sektionswettkämpfen* treffen wir einen Wettkampf in *Felddienstübungen*, der sich über die vier zwischen zwei Unteroffizierstagen liegenden Jahre hinzieht und beurteilt wird von einem Stab von Kampfrichtern, der mit Arbeit reichlich gesättigt ist. *Handgranatenwerfen* und *Hindernislauf*, letzterer zur Feststellung der körperlichen Fähigkeiten unserer Unteroffiziere, sind so ausgewählt, daß auch der körperlich besttrainierte Wettkämpfer, der gerissenste Leichtathlet mit Sicherheit versagen wird, wenn er sich der Mühe eines ernsthaften Trainings nicht unterzogen hat. Daß *Gewehr- und Pistolenschießen* an Militärwettkämpfen nicht fehlen dürfen, ist selbstverständlich. 54 Sektionen stehen sich in Luzern in einem *Mehrwettkampf* gegenüber, der die 6 Disziplinen Handgranatenwerfen, Hindernislauf, Gewehrschießen, Pistolenschießen, Führung der Kampfgruppe, Führung der Patrouille umfaßt, während drei Sektionen sich an die beiden letzteren Disziplinen noch nicht heranwagen.

Die *Gruppenwettübungen* umfassen neben der *Führung der Schützen- und Mg-Gruppe im Gefecht* und dem *Patrouillenlauf* auch *Geschütz- und Schießschule*, Wettübungen für *Telefonpatrouillen*, für *Funkpioniere*, *optischen Signaldienst*, *Patrouillenübungen für Kavallerie und Radfahrer* und Wettübungen für die *Fliegertruppe* und für die *Sanität*.

Die *Einzelwettübungen* erstrecken sich auf die *Prüfung besonderer Kenntnisse* für die verschiedenen Un-



SCHWEIZERISCHE UNTEROFFIZIERSTAGE
 JOURNÉES SUISSES DE SOUS-OFFICIERS
 GIORNATE SVIZZERE DEI SOTT'UFFICIALI



Gute Herrenkonfektion

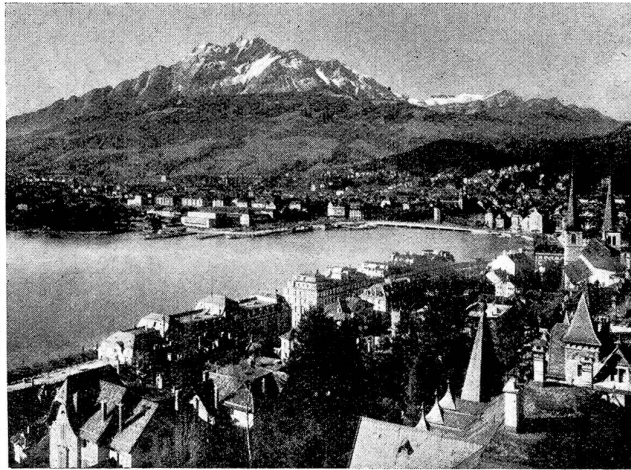
Luzern, Bahnhofstraße / Ecke Theaterstraße

Gleiche Geschäfte mit gleichen Preisen in:

Arbon, Hauptstraße; Basel, Gerbergasse 70; Chur, Obere Gasse; Frauenfeld, Oberstadt 7; St. Gallen, Neugasse 44; Glarus, Hauptstr.; Herisau, z. Tannenbaum; Olten, Kirchgasse 29; Romanshorn, Bahnhofstr.; Schaffhausen, Frontwagplatz 23; Stans, Engelbergerstr.; Winterthur, Marktgasse 39; Wohlen, Zentralstraße; Zug, Bahnhofstraße; Zürich, Sihlstraße 43. Depots in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun



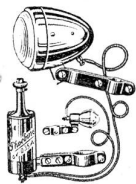
Langjähriger Lieferant der Eidgenössischen Armee
 Fahrräder für jeden Bedarf
 Schwalbe - Fahrradwerke
JAKOB RÜEGG, USTER



Chäs Bachme

Pfistergasse 12 und
 Hertensteinstraße 6
LUZERN

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen unsere Inserenten



PHOEBUS

(Schweizer Fabrikat)

die erstklassige elektrische

Fahrrad-Lampe

Höchste Leuchtkraft, lange Dauer

In jeder guten Velohandlung erhältlich

Der Schweizer Soldat raucht die allein echte Brissago — die währschaffe

Blauband Brissago

**Metall-Plakate
 Blechdosen
 Kartonagen**

liefern vorteilhaft

**Gebr. Hoffmann
 Thun**

Für die Armee

Klein-Funk-Geräte • Feld-Telephone
 Signal-Geräte

Für die Industrie

Selen-Gleichrichter
 Elektro-Magnet-Aufspannplatten
 Magnet-Trommeln und Scheide-Apparate
 in hervorragenden Ausführungen

Apparate- u. Maschinenfabriken Uster
 vorm. Zellweger A.-G. **Tel. 969.575**

teroffiziersgrade, die Übungen für *Fouriere*, am *schweren* und am *leichten Maschinengewehr* und an den *Artillerie-Instrumenten*, im *Satteln*, *Zäumen*, *Reiten*, *Schirren* und *Fahren*, auf Wettübungen für *Sappeure* und *Mineure*, für *Signaldienst*, für die *Motorfahrer* und die *Fechter* mit verschiedenen Waffen. Daneben ist im Laufe des Winters 1936/37 ein Wettkampf in *schriftlichen Arbeiten* durchgeführt worden, für den 115 Arbeiten eingereicht und vom Kampfgericht beurteilt worden sind. Ein Wettkampf in unsern neuesten Waffen, den *schweren Infanteriewaffen* (Infanteriekanone und Minenwerfer) kann in Luzern noch nicht durchgeführt werden, weil uns noch kein Übungsmaterial zur Verfügung stand. Dagegen werden diese Waffen durch je eine Gruppenmannschaft in ihrer Verwendung als Demonstration vorgeführt. Die Beurteilung der Luzerner Wettkämpfe erfolgt durch ein gegen 250 Mann starkes Kampfgericht.

Die *Beteiligung der Sektionen* an den Luzerner Wettkämpfen hat die kühnsten Erwartungen der Verbandsleitung übertroffen. Die zahlenmäßig stärkste Beteiligung weist neben der festgebenden Sektion *Luzern* mit 218 Mann die Sektion *Biel* auf, die 217 Mann ins Feuer führt. Dann folgen *Bern* mit 181 Mann, *Gené* und *Solothurn* mit je 161 Mann, *Thun* mit 160 Mann, der *Unteroffiziersverein Zürich* tritt mit 131 Mann zur Arbeit an, *Schaffhausen* leistet sich mit 110 Mann eine gewaltige Kraftanstrengung und den Reigen der Sektionen mit über 100 Mann beschließt die *Unteroffiziersgesellschaft Zürich* mit 105 Mann.

94 Verbandssektionen treten mit ihren Leuten zu den verschiedenen Wettkämpfen an: im Handgranatenwerfen sind es 2946 Mann, im Hindernislauf mühen sich 1889 Mann ab, das Gewehrschießen vermag 4239 Mann anzuziehen und das Pistolenschießen erledigen 2597 Mann. 179 Infanteriepatrouillen, 52 Schützen- und Mg-Gruppen ringen unter sich um die Palme des Sieges und 29 Gastsektionen von Einheiten der Armee, der Fliegertruppe und von befreundeten militärischen Verbänden — allen voran der Eidg. Pionierverband mit 9 Sektionen — verstärken den Aufmarsch der Unteroffizierssektionen um 421 Mann.

Daß Wettkämpfe dieses Ausmaßes geeignet sind, unsere höchsten militärischen Führer anzuziehen, ist verständlich und erfreulich. Unter den *Ehrengästen* erwähnen wir in erster Linie den Chef des Eidg. Militärdepartements, Herrn Bundesrat Minger, der anlässlich des Fahnengrußes zu dem versammelten Unteroffizierskorps sprechen wird. Ihre Teilnahme haben außerdem zugesichert der Chef der Generalstabsabteilung, die Kommandanten des 1. und 3. Armeekorps, die meisten

Divisionskommandanten, der Kommandant der Zentralschulen, mehrere Waffenchefs und Kreisinstruktoren. Eine Anzahl unserer höchsten Führer haben sich zufolge dienstlicher Inanspruchnahme entschuldigt. Das eidgenössische Parlament wird vertreten sein durch die Präsidenten des Nationalrates und des Ständerates und befreundete militärische und nichtmilitärische Landesverbände ordnen ihre Vertreter zu den Unteroffizieren ab. Sie alle werden uns an unsern Ehrentagen herzlich willkommen sein und — wie wir hoffen — den besten Eindruck vom Zielen und Streben des Unteroffizierskorps mit sich nehmen.

Möge über der großen Unteroffiziers-Heerschau ein guter Stern walten, damit sie auf dem Wege steter Aufwärtsentwicklung eine neue, erfreuliche Etappe darstellt!

M.

Luzern

Luzern ist nicht nur der weltberühmte Fremdenverkehrsplatz am Vierwaldstätter See, sondern auch eine echte Schweizerstadt, interessant historischer Prägung und moderner Entwicklung. Und wiewohl das kosmopolitische Stadtbild jenes schweizerische in den Hintergrund geschoben hat, kennt man Luzern nicht, wenn man nicht seine beiden Aspekte würdigt. Beiden gemeinsam förderlich ist die außerordentliche Gunst der Lage an uralte befahrene Völkerstraße, die zudem mitten durch ein wahres Reich von Naturschönheiten führt, und an einer milden Seebucht, aus der gletschergrün der junge Reußfluß enteilt, während als Herolde des Steten die Berge im Doppelkranz anmutiger und zugleich großartiger Gipfel würdig verharren. Wie so das Wasser Verkehrs- und Lebensmöglichkeiten bot und die Luzerner zu Schiffs- und Handelsleuten bestimmte, drängten die Berge zum Bodenständigen, wie es im Gewerbe und starken Zunftwesen sich ausdrückte; aber die leidenschaftlichen Wellen des Gebirgsrunds lockten mit ihren Durchsichten in blau verdämmende Fernen in die Welt und zu Abenteuern, wie sie dann das aufkommende Söldnerwesen erleben ließ. So fand die Naturgegebenheit der Landschaft und des Bevölkerungscharakters Luzern schon früh bereit, dem Fremdenverkehr alle Tore zu öffnen und in eleganter Aufgeschlossenheit für fremdes Wesen und fremde Bedürfnisse eine Hotelstadt internationaler Geltung zu werden. Rasch merkten die Gäste, daß in Luzern gut leben sei, daß der frohen Natur rings ein angestammter Frohsinn der Luzerner prächtig entspreche: Luzern ist sowohl das beliebteste Ziel aller Schweizer Reisen geworden und bis auf den heutigen Tag geblieben.

In einer großartigen Feier, die 100,000 Besucher anzog, hat Luzern 1932 seine Geschichte dargestellt, vornehmlich jenes Bündnis mit der jungen Eidgenossenschaft, das vor 600 Jahren das Schicksal der Mönchsiedelung am Ausgang des Sees und zu beiden Seiten der Reuß nach dem Gotthard hin bestimmt und aus dem Fischerflecken eine aufstrebende Handelsstadt werden ließ. «Luzern ist vor Zyten eine furtreffliche Gewerbestadt gewesen und hat Handel getrieben in Tutschland, Frankreich und Italien» berichtet um die Wende des 16. Jahrhunderts einer der berühmtesten Luzerner, der Stadtschreiber Cysat. Diese südlichen Beziehungen sehen wir heute noch in mannigfachen Bauformen, während andere Baudenkmäler von der Wehrhaftigkeit des von der österreichischen Herrschaft befreiten, selbstbewußt erstarkten Gemeinwesens berichten. Stände alles noch, was an Trutz- und Schutz- und Bürgerbauten im mittel-

